

Agrotis comes Hb. ab. *demarginata* m.: Al. post. supra et subtus (fere) unicoloribus, fascia marginali evanescente.

2. *Agrotis pronuba* L. ab. *denigrata* m.

Von dieser gemeinen Art ist mir eine Form bekannt geworden, welche in analoger Weise wie die vorige vom Typus abweicht. Ich wähle für diese aberative Form die Bezeichnung ab. *denigrata* m.

Bei derselben ist ebenfalls auf den Hinterflügeln ober- wie unterseits alles Schwarz geschwunden, so dass die Hinterflügel einfarbig dunkelgelb erscheinen. Auch diese Aberration scheint eine Seltenheit ersten Ranges zu sein. Ich verdanke die Kenntnis dieser auffallenden Form Herrn A. Hartenrieth, der mir ein im Juli 1907 in der Umgebung Kufsteins (Nähe der Sparchener Mühle) geködertes, frisch geschlüpftes Exemplar derselben zeigte.

Agrotis pronuba L. ab. *denigrata* m.: Al. post. unicoloribus, flavis, fascia marginali nigra nulla.

Ueber einige aus Oesterreich stammende gynandromorphe Lepidopteren-Formen.

Von Oskar Schultz.
(Mit 7 Abbildungen.)

1. *Antocharis cardamines* L. gynandr.

Sogenannter »unvollständiger Zwitter«. Von vorwiegend männlichem Habitus. Oberseite: Die Vorderflügel von der Färbung und Zeichnung des Männchens, jedoch mit eingesprenkter weiblicher Strich- und Fleckenzeichnung in dem orangefarbenen Apicalteil auf beiden Flügelseiten.

Der rechte Vorderflügel zeigt einen hart an der Costa bis zur schwarzen Spitzenbestäubung verlaufenden, 1 mm breiten weissen Streifen weiblicher Färbung und einen unregelmässigen Fleck gleicher Färbung im Hinterwinkel nahe dem Aussenrande.

Unterseits fehlt diesem Flügel längs des Vorderandes in ungefähr gleicher Breite wie oben die orangefarbene Färbung und ist von weisslicher (♀) Färbung ersetzt, welche sich bis zum Apicalfleck erstreckt.

Der linke Vorderflügel zeigt oberseits einen sehr schmalen weissen Strich (weiblicher Färbung), welcher, von dem schwarzen Mittelfleck ausgehend, sich längs der Mittelader bis zur schwarzen Begrenzung des Aussenrandes erstreckt, unterseits jedoch nicht erkennbar ist. Statt seiner findet sich auf der Unterseite des linken Vorderflügels ein schmaler weisser Streifen, welcher hart an der Costa sich entlang zieht und oberseits nicht zu sehen ist. — Die Hinterflügel männlich. — Ebenso der Leib männlich.

Auf der Brennerstrasse in der Nähe von Matri am 27. Mai 1906 von C. Arnold gefangen.

2. *Antocharis cardamines* L. gynandr.

Sogenannter »unvollständiger Zwitter«. Oberseits von vorherrschend weiblicher, unterseits von vorherrschend männlicher Färbung.

Die Oberseite der Vorderflügel zeigt fast ganz die Färbung des Weibchens; nur nachstehend bezeichnete Stellen derselben sind orange (männlich) gefärbt.

Auf dem linken Vorderflügel ein schmales Strichelchen zwischen dem schwarzen Mittelfleck und der schwärzlichen Spitze, ein weiteres davor am Vorderande, sodann ein Punkt in der Spitzenbestäubung und ein Wisch im Hinterwinkel; ausserdem auf dem rechten Vorderflügel ein ca. 1 mm breiter Streifen von der Flügelspitze bis in die Mittelzelle und ein wurzelwärts zugespitztes Fleckchen im Hinterwinkel dieses Flügels.

Die Unterseite der Vorderflügel zeigt vorherrschend die Färbung des Männchens. — Der rechte Vorderflügel besitzt den männlichen Orangefleck gross entwickelt, nur der Vorderrand und ein schmaler Streifen in der Mittelzelle zeigen die weibliche Färbung. — Der linke Vorderflügel weist nur einen 2 mm breiten Orangestreifen auf, der vom Rande der gelbgrünen Spitzenbestäubung vor dem Mittelfleck in einem sehr flachen Bogen in die blassgelbe Mittelzelle zieht. Im Hinterwinkel liegt ein gleichgefärbter Wisch. — Die schwarzen Mittelflecke sind auf der Oberseite gross, auf der Unterseite kleiner. Die Hinterflügel weisen nichts Besonderes auf.

Das interessante Stück wurde im Frühlinge 1903 auf dem Pfennigberge bei Linz a. D. von K. Felke gefangen (lt. Mitteilung des Herrn Frz. Hauder in Linz a. D.).

3. *Lycaena argus* L. gynandr.

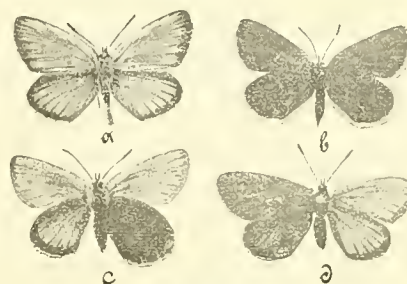


Abbildung I.

»Unvollständiger Zwitter«. Von vorwiegend männlichem Habitus. Die beiden Vorderflügel und der linke Hinterflügel nach Färbung, Zeichnung und Flügelschnitt männlich, der rechte Hinterflügel dagegen weiblich. Letzterer bedeutend grösser als die drei anderen Flügel.

Die obige Abb. 1 zeigt in Nr. a und b die typische Form des Männchens und Weibchens von *Lycaena argus* L., in Nr. c den vorstehend beschriebenen gynandromorphen Falter.

Auf der Hohen Dirn bei Steyr in Oberösterreich am 2. Juli 1904 von J. Gföllner gefangen (Hauder).

4. *Lycaena argus* L. gynandr.

Vollständiger, halbiertes Zwitter. Die linke Flügelhälfte ist weiblich nach Färbung, Zeichnung und Flügelschnitt, die rechte männlich.

Die Flügel der linken Seite breiter als die der rechten (14 bzw. 13 mm).

Dies gynandromorphe Exemplar ist auf der obigen Abb. 1 unter Nr. d wiedergegeben.

Es wurde bei Wilhering in Oberösterreich am 2. Mai 1906 von J. Gföllner gefangen.

5. *Lycaena hylas* Hb.

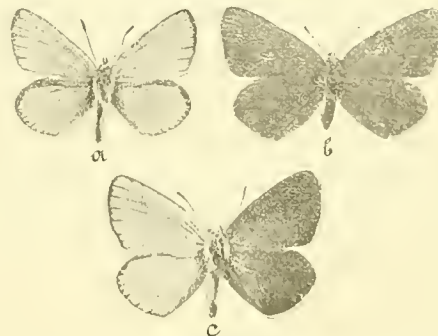


Abbildung II.

Sogenannter vollständiger Zwitter, nach den Geschlechtern in eine männliche und weibliche Hälfte

geteilt. Links männlich, rechts weiblich, die rechte Flügelhälfte grösser als die linke (17 bzw. 16 mm).

Das Stück ist auch dadurch interessant, dass die Randflecke vollständig fehlen.

Es ist auf Abb. 2 unter Nr. c dargestellt. Nr. a und b bilden die typische männliche bzw. weibliche Form dieser Art ab.

Von K. Felke bei Linz a. D. gefangen (1904?).

6. *Perisomena caecigena* Cup.

Sogenannter unvollständiger Zwitter. Fühler beide männlich gefolmt. — Flügel weiblich mit eingesprengter männlicher Färbung; der linke Hinterflügel verküppelt. — Leib weiblich

Von J. Splival in Laibach am 14. Oktober 1906 gezogen (Mitteilung des Herrn J. Hafner-Görz; cf. Intern. Ent. Zeitschr. Nr. 1).

7. *Saturnia pavonia* L.

Die Fühler mit männlichen Kammzähnen, nach Länge und Färbung ganz dem männlichen Geschlecht entsprechend.

Im übrigen macht dies Exemplar durchaus den Eindruck eines kleinen Weibchens. Die Flügel zeigen auf Ober- und Unterseite keine Spuren männlicher Färbung; auch der Leib ist anscheinend rein weiblich.

Geschlüpft am 4. Mai 1907 nach zweijähriger Puppenruhe. Die Puppe stammte aus Oesterreich.

Kleine Mitteilungen.

Lemonia dumi in Stuttgart? Diese Frage wurde in Nr. 12 der Entomol. Zeitschr. von einem hiesigen Sammler aufgeworfen und ich bin in der Lage, dieselbe heute zu bejahen. Am 30. Juni d. Js. fand ich nämlich, vom Glemseck kommend, in den Gerlinger Steinbrüchen am Rande des Hauptwegs eine fast erwachsene Raupe, die ich um so sicherer sofort als *L. dumi* feststellen konnte, als ich zu Hause eine Eizucht dieser Species betrieben hatte und gerade wenige Tage vorher ca. 6 ausgewachsene Raupen in die Erde gegangen waren, 2 waren noch am Futter. Die Raupe, die ich im Freien fand, war schlanker und nahm auch bis zur Verpuppung nicht die dicke Gestalt an wie fast alle meine gezüchteten; ich nehme daher an, dass es eine männliche Raupe war. In den ersten Tagen des Oktober nun schlüpfte mir ein schönes ♂, jedenfalls von der Freiland-Raupe stammend, denn von den anderen Raupen bzw. Puppen erhielt ich bis jetzt noch kein Resultat, obwohl ich die Puppen nicht störte, dieselben überhaupt noch nicht gesehen habe, bis auf eine, die sich an der Oberfläche frei verpuppte. Ich habe es diesmal auch nicht versäumt, die Erde gut zu befeuchten, was dringend nötig ist, denn im vorhergehenden Jahre vertrockneten mir die schon durchscheinenden Falter kurz vor dem Schlüpfen. Allerdings bezog ich diese Puppen damals von auswärts; sie waren also aus ihrem Erdocon gerissen worden, was jedenfalls als der Anfang vom »Ende mit Schrecken« bezeichnet werden muss und vermieden werden sollte.

Nachschrift. — Laut mir zugegangenen Mitteilungen ist auch schon in früheren Jahren hier an der Hasenbergsteige und am Herdweg je ein ♂ von *L. dumi* am Licht gefangen worden.

Stuttgart.

A. Peter.

Frühzeitiges Schlüpfen von *Lem. dumi*. Als ich am 3. d. Mts. eine Bestellung von *Lem. dumi* erledigen wollte, gewährte ich zu meinem nicht geringen Erstaunen, dass in der Glasröhre, in welcher ich diese Eier aufbewahrte, 3 Räumchen herumspazierten. Ich untersuchte hierauf die Eier und fand auch bald die

durchnagten Schalen. Weitere Raupen sind bis heute (10. November) nicht geschlüpft (seit dem 2. d. Mts. haben wir hier täglich starke Fröste), obgleich noch eine Anzahl Eier, von 1000 Stück etwa 100, mir etwas verdunkelt erscheinen. Ich bemerke, dass ich die Eier mit noch anderen überwinterten Arten in ungeheiztem Zimmer aufbewahre, in dem es sicher nicht wärmer ist, als in diesem selten schönen und warmen Oktober im Freien. Was nun im Zimmer geschehen ist, sollte es im Freien nicht auch möglich sein? Und wenn letzteres der Fall ist, was geschieht mit den Raupen? Ich behaupte, dass noch mehr Raupen geschlüpft wären, wenn nicht in der Nacht vom 2. zum 3. das Wetter so plötzlich umgeschlagen wäre. Ob aus den mir in Färbung etwas verändert erscheinenden Eiern zum Frühjahr doch noch Raupen schlüpfen werden, muss abgewartet werden. Meine 2 geschlüpften Raupen aber (1 ging mir verloren) brachte ich ans Futter. Da sie Annahme verweigerten, brachte ich sie ins Kalte. Das Wunderbare ist nun, dass sie heute nach 8 Tagen noch leben. Sie liegen starr da, beim Behauchen bewegen sie sich. Wer vermag sich hierzu zu äussern?

Baumgarten, den 10. November 1907. Habisch.

Angelegenheiten des I. E. V.

Stuttgart, 6. Febr. 1908.

Zur Beilegung einer längeren Meinungsverschiedenheit, entstanden durch die Versendung eines Flugblattes der Herren G. A. Closs und Hannemann vom 22. Nov. 1907, sowie die darauf erfolgte Erwiderung des Herrn Lehmann in No. 32 der Vereinszeitschrift haben die Beteiligten sich heute folgendermassen geeinigt:

„Ich erkläre, dass ich den in No. 32 der Entomologischen Zeitschrift gemachten Vorwurf der bewussten Unwahrheit gegen die Herren G. A. Closs und Hannemann, Berlin, nicht aufrecht erhalte, nachdem ich von Herrn Closs über die seinem Flugblatt vom 22. Nov. zugrunde liegenden Informationen aufgeklärt worden bin. Ich nehme daher diesen Vorwurf als einen unberechtigten zurück.“

Fritz Lehmann Verlag.

„Ich erkläre, dass nach Einsicht des in Betracht kommenden Briefes des Herrn Lehmann die in meinem Flugblatt vom 22. Nov. 1907 enthaltene Behauptung, derselbe wolle die Zeitung (nach gewaltsamer Auflösung des Vereins) auf eigene Kosten weiterführen und die bisherigen Mitglieder als seine Abonnenten betrachten, nicht aufrecht erhalten kann und dieselbe als unbegründet zurücknehme.“

Ferner habe ich mich überzeugt, dass die Zeitung bereits in Guben zum Schluss mit Verlust gearbeitet hat.“

G. Adolf Closs. E. Hannemann.

Redaktionsbriefkasten.

Mitgl. 2389. 1. Wenn Ihre vorher schön weissen Parnassius- und Hebomoia-Arten schmutzig gelb, besonders an den Adern, werden, so lässt dies nur vermuten, dass Sie eine sehr feuchte Wohnung haben. Dieser Uebelstand zeigt sich sonst nur bei zu langem Liegen im Weichkasten, namentlich wenn dieser nass statt leicht feucht gehalten wird. — 2. Gegen Staubläuse ist bestes Mittel: Korrekt dicht schliessende Kasten. Im übrigen in Naphthalin (in Kugeln- oder Stangenstücken auf heissgemachten Nadeln befestigt), stärker wirkend, Kreosot oder Tetrachlorkohlenstoff zu empfehlen: auf Watte zu träufeln, welche in einem kleinen Gläschen untergebracht und letzteres in einer Kastenecke befestigt wird. — 3. Die Larven von Speckkäfern können sich nur durch grosse Unachtsamkeit einnisten. Der Frass macht sich sehr bald durch herabfallenden Staub unter dem Sammlungstier bemerkbar. Das befallene Stück ist herauszunehmen, mit Schwefeläther zu behandeln oder stark zu erhitzen, da die Uebelthäter meist einzeln hausen, sind sie auch mit der Pinzette zu fassen. Ferner Desinfektion der Kästen wie unter 2 angegeben. Wenn diese aber nicht hermetisch schliessen, gibt es kein radikales Abwehrmittel.

Mitgl. 4273 ersucht um Auskunft, von welcher Fabrik die von der Firma A. Grebert angebotenen Cabinet sheets (Korkplatten als Torfersatz) angefertigt werden, da er Verbesserungsvorschläge machen will.

Mitgl. 1325. *Pieris napi* ab. *flavescens* (Stgr. i. l.) Wagner und ab. *sulphurea* Schöyen stellen beide Stufen gleicher Aberrationsrichtung, und zwar Verfärbung in Gelb, dar. *Sulphurea* ist nach einem ♂ der Herbstgeneration nördl. Provenienz, vermutlich Christiana, beschrieben, beiderseits schwefelgelb, sonst normal. *Flavescens* ist eine weibliche Form, die

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1907

Band/Volume: [21](#)

Autor(en)/Author(s): Schultz Oskar Otto Karl Hugo

Artikel/Article: [Ueber einige aus Oesterreich stammende gynandromorphe Lepidopteren-
Formen 247-248](#)